



SPD spendete der Caritas-Kinder- und Jugendhilfe Spielsachen im Wert von 500 Euro.

Caritas in Neustadt/Aisch ... 6

BISCHOF BEI DEMENZKRANKEN

Angehörige fordern: Demenz darf kein Tabuthema mehr sein

Caritas in Bamberg 7

SPIELE UND HAARSCHNITT

Friseursalon beschenkt Kinder- und Jugendhilfe St. Marien - St. Elisabeth

Caritas im Erzbistum 26

HOCHQUALIFIZIERT

Sozialpädagogik-Schüler werben für besseres Image der Erzieherinnen

Caritas in Bamberg 27

IM ALTER WIE ZUHAUSE LEBEN

Seniorenzentrum St. Josef verwirklicht Hausgemeinschaftsmodell

Fundraising 30

LAUFEN FÜR KRANKE KINDER

Caritas-Mannschaft erlöst beim Weltkulturerbelauf 7000 Euro Spenden

Service 31

SOZIALSTATIONEN IM BISTUM (2)

Foto: SPD Schullendorf

Liebe Leserin, lieber Leser,

Demenzerkrankungen stellen ein zunehmendes Problem in unserer Gesellschaft dar. Sie sind eine Hauptursache für Pflegebedürftigkeit im Alter. Rund eine Million Menschen in Deutschland sind von Demenz betroffen. Bei den 80- bis 90-Jährigen ist es fast ein Viertel, bei den über 90-Jährigen jeder Zweite. Die Bundesärztekammer rechnet mit einer deutlichen Zunahme von Demenzerkrankungen. Bis 2040 sei mit einer Erhöhung um 120 % auf eine Gesamtzahl von 2,2 Millionen Fällen zu rechnen.

80 % der Demenzkranken werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Zu 85 % sind die Pflegenden Frauen: Ehefrauen, Töchter, Schwiegertöchter. Die Beanspruchung rund um die Uhr setzt die pflegenden Angehörigen einer hohen physischen und psychischen Belastung aus. Für die Entlastung der Angehörigen muss dringend mehr getan werden.

Dafür bietet die Caritas zum einen die Tagespflege an. Diese Einrichtung können Patienten, die zu Hause leben, tagsüber besuchen. Im Erzbistum Bamberg sind in den Tagespflegestationen der Caritas 70



»Für die Entlastung pflegender Angehöriger muss dringend mehr getan werden.«

- 80 % der Besucher Demenzpatienten. Für die pflegenden Angehörigen gibt es Beratungsstellen, Schulungen und Gesprächskreise. Diese Dienste muss die Caritas jedoch ganz oder fast ausschließlich selbst finanzieren. Um sie erhalten und - angeichts der genannten Hedrausforderungen - ausbauen zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Bitte spenden Sie gerade zugunsten von Hilfen für pflegende Angehörige.

IHR DIÖZESAN-CARITASDIREKTOR
BERNHARD SIMON

Richtfest in der Caritas-Familienferienstätte St. Heinrich und Kunigunde

Wohnungen auch für kleine Familien

Ferienhäuser werden unterteilt, Appartements lassen sich aber beliebig verbinden



In der seit letzten Herbst im Umbau befindlichen Caritas-Familienferienstätte St. Heinrich und Kunigunde im oberbayerischen Hundham wurde im Februar Richtfest gefeiert. Ziel der Sanierung ist es, die Ferienhäuser flexibler nutzen zu können. Dazu werden die Häuser, die bisher für bis zu elf Personen ausgelegt waren, in jeweils zwei oder drei Wohnungen aufgeteilt, die sich getrennt vermieten, aber auch miteinander verbinden lassen. Dadurch will man die Wünsche und Bedürfnisse sowohl von Großfamilien oder Gruppen als auch von Alleinerziehenden oder Eltern mit nur einem Kind zu erfüllen können. Insgesamt stehen nach dem Umbau am Rathausweg zwölf Wohnungen für vier Personen und vier Ein-

Raum-Appartements für zwei Personen zur Verfügung. Jede Wohnung hat einen separaten Eingang. Über eine so genannte „Schaltdiele“ im Erdgeschoss lassen sich die Wohnungen beliebig kombinieren. Infos unter Tel. (0911) 86 04-513.

Redaktion der Seiten „Caritas im Erzbistum Bamberg“:

Dr. Klaus-Stefan Krieger (verantwortlich)

Telefon 09 51/86 04-0, Fax 09 51/86 04-199

Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V.

Dr.-Philipp-Kröner-Haus, Obere Königstr. 4b

96052 Bamberg

E-Mail: info@caritas-bamberg.de

www.caritas-bamberg.de



DEMENZ DARF KEIN TABUTHEMA SEIN

„Demenzkranke und ihre Angehörigen begleiten“: Erstmals hatte die Caritas im Erzbistum Bamberg ihre Sammlung unter ein diözesanes Motto gestellt. Im Rahmen des zugehörigen Veranstaltungsprogramms besuchte der Erzbischof von Bamberg von Demenz Betroffene.



Im Pfarrsaal von St. Johannes begrüßte Erzbischof Ludwig Schick die pflegenden Angehörigen demenzkranker Menschen und hörte sich ihre Sorgen und Anliegen an.

demenzerkrankungen sind die Hauptursache für Pflegebedürftigkeit im Alter. Etwa eine Million Menschen sind in Deutschland von Demenz betroffen. Demenz bedeutet: Verlust geistiger und körperlicher Fähigkeiten bis hin zu einer völligen Hilflosigkeit. Die Psyche des Erkrankten verändert sich. Sein Verhalten wird oft auch für nahe Verwandte unverständlich. 80 Prozent der Demenzkranken werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Zu 85 Prozent sind die Pflegenden Frauen: Ehefrauen, Töchter, Schwiegertöchter. Die Pflege erfordert nicht selten einen Einsatz rund um die Uhr. Die Beratungsstelle für pflegende Angehörige des Caritasverbandes Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch - Bad Windsheim bietet Demenzkranken und ihren Angehörigen Hilfe, Beratung und aktive Entlastung. Jede Woche organisieren Elisabeth Plank, Leiterin der Beratungsstelle,

und ihre meist ehrenamtlichen Helfer in Neustadt an der Aisch, Bad Windsheim und Scheinfeld einen Betreuungsnachmittag. „An diesen Tagen wird mit den Kranke gesungen, gespielt, gebastelt, und es werden Geschichten von früher erzählt“, berichtet Elisabeth Plank. Darüber hinaus führt sie selbst bis zu 600 Beratungsgespräche jährlich. „Die Familien der Kranke tun alles, was sie können, aber auch ein von Demenz betroffener Mensch braucht soziale Kontakte, Anregung und Bestätigung.“ Denn die Demenz schreite langsam voran, wenn die Menschen so lange wie möglich in ihren Fähigkeiten gefordert werden und ein reges gesellschaftliches Leben führen. Für die Angehörigen bietet die Beratungsstelle einmal monatlich in jeder der drei Städte eine Gesprächsrunde an. Einen solchen Nachmittag besuchte Erzbischof Professor Dr. Ludwig Schick während der Caritas-Frühjahrssammlung.

Etwa 30 pflegende Angehörige waren aus dem ganzen Landkreis angereist, um mit dem Erzbischof zu sprechen.

„Wer sein eigenes Haus nicht bestellen kann, der kann auch in einem anderen nichts richten“, erklärte Ludwig Schick mit Blick auf die Gesundheitsreform. Mit dieser stünde nicht alles zum Besten, denn sie benachteilige kinderreiche Familien und ältere Menschen. Durch die Sparmaßnahmen würden Zeitzwänge auferlegt, die immer weniger Raum für Menschlichkeit ließen. „Bei all den Reformen, Höherqualifizierungen und Funktionalisierungen darf das Menschliche nicht vergessen werden“, betonte der Erzbischof.

„Es ist schön und gut“, sagte er weiter, „dass wir älter werden dürfen, das Leben länger genießen können und mehr Zeit haben, es ausklingen zu lassen“. Doch ein Problem der zunehmenden Lebenserwartung sei die Altersdemenz. Deshalb sei die gute Versorgung und Betreuung alter Menschen von zunehmender Bedeutung. Der Erzbischof sprach den Mitarbeitern der Beratungsstelle und ihren ehrenamtlichen Helfern große Anerkennung und Dank für ihren Einsatz aus. Denn „als Christen sind wir auch von unserem Glauben her dazu berufen, uns für kranke und alte Menschen zu engagieren“. Hilfe, Pflege und Anteilnahme sei Dienst am Menschen und damit auch an Jesus Christus.

„Demenz darf kein Tabuthema mehr sein“, erklärt Elisabeth Klotz aus Emskirchen, „denn jeden kann es treffen“. Seit über sieben Jahren pflegt sie ihre demenzkranke Mutter. Mit Tränen in den Augen berichtet sie, wie alles begann. Zunächst veränderte sich das Verhalten der Mutter. Später konnte sie nicht mehr stehen und nicht mehr reden. Heute sei jeder Schluck zu trinken eine Hürde, die überwunden werden müsse. Auch Sonja Mann aus Markt Erlbach war bereit über ihre Erfahrungen zu reden. Vor zwei Jahren wurde bei ihrer Mutter

Foto: Ada Stützel



Danach besuchte der Erzbischof die Demenzkranken bei ihrer wöchentlichen Kaffeerunde in der Caritas-Sozialstation Neustadt/Aisch und unterhielt sich auch mit ihnen angeregt.

die Diagnose Demenz gestellt. Anfangs sei es ihr sehr schwer gefallen, mit den Veränderungen umzugehen. Doch der Erfahrungsaustausch in der Gruppe habe ihr neue Kraft gegeben. Dankbar für die Einrichtung der Beratungsstelle äußerten sich alle Beteiligten. Die Gespräche nehmen ihnen die Ängste. Die Beratungen helfen ihnen in rechtlichen und finanziellen Belangen. Und die Betreuungsnachmittage bieten eine wirkliche Entlastung und kleine Freiräume in ihrem Leben.

Im Anschluss an das Gespräch mit den pflegenden Angehörigen warteten noch Demenzkranke bei einer Kaffeerunde auf den Erzbischof. Auch ihr Kreis war an diesem Tag ungewöhnlich groß. Doch bei jedem hatte Ludwig Schick Zeit für ein kleines Gespräch, ein paar aufmunternde Worte und ein freundliches Lächeln. Begegneten ihm manche ernst und verhalten, nutzten andere die Gelegenheit, auch einmal mit dem Erzbischof ausgelassen plaudern und lachen zu können.

Mit seinen Hilfsangeboten hat der Caritasverband Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch - Bad Windsheim Pionierarbeit geleistet. 1998 wurde eine allgemeine Beratungsstelle für pflegende Angehörige gegründet. Doch sehr schnell zeigte sich, berichtet Elisabeth Plank, dass ein großer Bedarf an Hilfe bei der Pflege von Demenzkranken bestand. Bereits im Januar 1999 wurde die Beratungsstelle mit ihrer heutigen Ausrichtung ins Leben gerufen. Sie ist mit den Jahren gewachsen und wird zunehmend in Anspruch

genommen. Bis heute ist die Einrichtung einmalig im Landkreis Neustadt/Aisch - Bad Windsheim. Trotzdem können die Hilfsangebote nur mit Hilfe privater Spenden

KONTAKT

Beratungsstellen für pflegende Angehörige

Beratungsstelle für pflegende Angehörige
Caritasverband Scheinfeld und Landkreis
Neustadt/Aisch - Bad Windsheim
Ansbacher Straße 6
91413 Neustadt a. d. Aisch
Telefon: 09161/8889-23
Fax: 09161/8889-20
E-Mail: info@caritas-nea.de
Homepage: www.caritas-nea.de

Weitere Beratungsstellen im Erzbistum:
Auskunft beim Diözesan-Caritasverband
Referat Alten- und Gesundheitshilfe
Telefon 0951/86 04-435
und auf www.caritas-bamberg.de

weiter ausgebaut und Demenzkranke und ihre Angehörigen auf ihrem schweren Weg begleitet werden.

ADA STÜTZEL

Zu den Weihnachtsgaben noch ein Haarschnitt



Foto: Klaus-Stefan Krieger

eine ungewöhnliche Geschenke-Aktion ließ sich das „Hair and Beautycenter“ in Hallstadt einfallen. Es hatte die Kinder und Jugendlichen der Caritas-Kinder- und Jugendhilfe St. Marien – St. Elisabeth aufgefordert, Weihnachtswünsche für sich oder ihre ganze Wohngruppe zu nennen. Brettspiele, Musik-CDs, Bücher und Bälle wollten viele der 55 Jugendlichen, aber auch eine Mikrowelle erbat sich eine Gruppe. Die Wünsche wurden auf einzelne Wunschzettel aufgeschrieben, und diese hingen im Advent an einem Christbaum im Friseursalon. Die Kunden konnten dann ein Kärtchen abnehmen und das Geschenk besorgen oder im Laden für die Aktion spenden. Als die Kinder sich bei den Friseuren Dieter Martin (links vorne sitzend) und Tobias Bock (rechts stehend) für die gelungene Aktion bedankten, bekamen sie gleich noch einen neuen Haarschnitt. KLAUS-STEFAN KRIEGER

Foto: Klaus-Stefan Krieger



SPENDEN DER KLEINSTEN

Die Flutkatastrophe in Südostasien Ende vergangenen Jahres hat auch Kinder nicht unberührt gelassen. Daher sprachen Schwester Felicitas und die Erzieherinnen im Kindergarten St. Franziskus in Hallstadt in der religiösen Erziehung mit den Kindern über das Thema und beteten mit ihnen für die Opfer. Die 80 Kinder und ihre Eltern sammelten aber auch Spenden und brachten rund 260 Euro zusammen. Diese übergaben sie Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Simon (links), der sie an Caritas international weiterleiten wird. Ein klein wenig versuchten sich die Kinder auch in die Nöte der Flutopfer hineinzuversetzen: „An einem Tag gab es bei uns keinen Tee oder Saft, nur Leitungswasser, denn die Menschen dort wären froh, wenn sie sauberes Wasser zum Trinken hätten.“

NICHT BASTELTANTE SONDERN BILDUNGSEXPERTIN

Unterbezahlt, unterqualifiziert und überlastet. Deutsche Erzieherinnen und Erzieher schneiden in der aktuellen Bildungsdiskussion nicht besonders gut ab. Doch was leisten sie wirklich? Und wie gut ist ihre fachakademische Ausbildung?

eine ganze Woche lang befassten sich Studierende der Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik in Bamberg in verschiedenen Projektgruppen zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ mit der Frage nach dem Bild der Erzieherin in der Öffentlichkeit. „Basteln und Spielen“ – bei einer Umfrage in der Bamberger Fußgängerzone hielten das die meisten Passanten nach wie vor für die Hauptaufgabe der Erzieherin. Dass die Ausbildung an der Fachakademie fünf Jahre umfasst, vermutete nur jeder Achte der rund vierzig Befragten. Dass sie neben Fächern wie Mathematisch-Naturwissenschaftliche Erziehung, Psychologie, Heilpädagogik, Rechtskunde oder Medienpädagogik insgesamt drei Jahre schulisch begleitete Praxis-Erfahrung in Heim, Hort, Kindergarten und Schule beinhaltet, ist nahezu unbekannt.

Ein langer Weg zu einem anspruchsvollen Beruf. Denn für die Arbeit mit den unterschiedlichsten Verhaltensauffälligkeiten braucht man ein hohes Maß an Flexibilität und Fachwissen, urteilte Tanja Ankenbrand von der Caritas-Kinder- und Jugendhilfe St.

Marien – St. Elisabeth bei einem abschließenden Expertinnen-Gespräch. Gefordert sei neben Kreativität in allen Bereichen (von der Sprachförderung bis hin zum naturwissenschaftlichen Experiment) auch eine gute Selbst- und Fremdwahrnehmung, die in die Arbeit mit Kindern und Eltern einfließe. Durch ein „Bachelor of Education“-Studium ließe sich der Berufsstand zwar aufwerten, die überaus wichtige Praxisanbindung bleibe dabei aber auf der Strecke, lautete das Fazit der Fachfrauen in der Diskussionsrunde.

Weitgehend positiv beurteilten sie den neuen bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. „Er sieht das Kind als Individuum und eignet sich gut als Grundlage für die Reflexion der eigenen Arbeit“, lobte die Erzieherin Anita Porter vom Caritas-Kindergarten St. Elisabeth. Die im Erziehungsplan vorgeschriebene Dokumentation der Erziehungsziele sei überlebensnotwendig, betonte Hortleiterin Bianca Clauß vom Kinderhort Ankerplatz, denn gute konzeptionelle Arbeit und Transparenz nach außen entschieden über den Fortbestand

jeder Kinder- und Jugendeinrichtung: „Wir werden ohne Eltern überhaupt nichts mehr erreichen.“ Allein schon die gesellschaftspolitische Aufgabe zwingt, so Porter, zur ständigen „Außenschau“. Dabei helfen könnten kontinuierliche Weiterbildungen und Supervisionen, für die in den Einrichtungen aber oft das Geld fehlt. Angesichts der erschütternden Umfrage-Ergebnisse benötigen Erzieher/-innen vielleicht mehr als alles andere eine gute Lobby-Arbeit, um die Qualitäten ihres Berufes und den bereits vorhandenen Ausbildungsstandard einer breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren.

KONTAKT
Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik

Jakobsberg 31, 96049 Bamberg
Telefon: 0951/95223-200
Fax: 0951/95223-211
E-Mail: fachakademie-bamberg@haus-st-elisabeth.de
Internet: www.fachakademie-bamberg.de

IM ALTENHEIM SO LEBEN WIE IM GEWOHNTEN ZUHAUSE

„Wir sind mit diesem Konzept neue und sicher richtige Wege gegangen,“ sagte Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Simon bei der Einweihung des Caritas-Seniorenzentrums St. Josef in Bamberg-Gaustadt. Gemeint ist das Hausgemeinschaftsmodell.

das modell ist in dem neu errichteten Seniorenzentrum erstmals in einem Alten- und Pflegeheim des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg verwirklicht. Es sieht vor, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in überschaubaren Gemeinschaften von jeweils zehn Personen leben. Jeder Bewohner hat ein eigenes Zimmer mit Diele und Bad (Waschbecken, Duschbad, WC). Das kombinierte Wohn-Schlafzimmer kann der Bewohner mit eigenen Möbeln ausstatten. Die zehn Appartements gruppieren sich um einen Wohnbereich für gemeinsame Aktivitäten. Zu diesem Bereich gehört auch eine Wohnküche, denn die Mahlzeiten werden in der Hausgemeinschaft zubereitet. Wer von den Bewohnern



Der gemeinsame Wohnbereich mit Küchenzeile ist Kernstück der Hausgemeinschaften. Das untere Bild zeigt eine Außenansicht des neuen Hauses.

dies möchte, kann sich daran beteiligen. Auch andere alltägliche Verrichtungen bleiben den Bewohnern überlassen, sofern sie dazu in der Lage sind. Die Erfordernisse der Pflege ordnen sich den Bedürfnissen der Hausbewohner unter. Eine Präsenz-Mitarbeiterin ist als Bezugsperson tagsüber in der Hausgemeinschaft anwesend. Sie begleitet und unterstützt die Bewohner bei ihren Tätigkeiten. Sie ist für die Essenszubereitung und die Wäsche sowie für pflegerische Hilfen zuständig; sie wird unterstützt von Pflegefachkräften. Dieses Konzept soll den Bewohnern ermöglichen, den Alltag, den sie von zu Hause gewohnt sind, weitgehend fortzuführen.

Im Caritas-Seniorenzentrum St. Josef, das

neben dem gleichnamigen früheren Altenheim errichtet wurde, sind fünf solcher Hausgemeinschaften mit insgesamt 50 Wohn-Pflegeplätzen entstanden. Eine der Hausgemeinschaften ist als beschützende Abteilung für an Demenz erkrankte Bewohner eingerichtet. Für Kurzzeitpflege sind vier Plätze in die Gruppen eingestreut. Die Oertel-Stiftung spendete im Gesamtwert von 15.000 Euro jeder der fünf Hausgemeinschaften jeweils einen Ruhesessel und einen Mobilisationsstuhl für den gemeinsamen Wohnbereich.

Im Erdgeschoss des Caritas-Seniorenzentrums wird eine Tagespflegestation eingerichtet. Sie bietet zehn Plätze für ältere Menschen, die nur tagsüber Unterstützung und Begleitung benötigen. Die Tagespflegestation wird voraussichtlich Mitte des Jahres eröffnet.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

KONTAKT

Caritas-Seniorenzentrum St. Josef

Andreas-Hofer-Straße 17a
96049 Bamberg-Gaustadt
Tel.: 0951/96839-0, Fax: 0951/96839-111
E-Mail: ah.gaustadt@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-bamberg.de/
altenheim-st-josef



AN DEN NÖTEN KRANKER KINDER NICHT VORBEI GELAUFEN

Caritas-Laufgruppe erlöst beim 2. Weltkulturerbelauf in Bamberg über 7000 Euro an Spenden zugunsten der Caritas-Kindererholung.



Bei einem Testlauf übergab Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick seinen Spendenscheck der Caritas-Laufgruppe - und blickte angetan noch weiteren von rund 30 Läuferinnen und Läufern entgegen, die vom Jakobsberg herab auf das Bischofshaus zujogtten.

schon vor dem weltkulturerbelauf

am 1. Mai - er fand nach Redaktionsschluss statt - konnte die Caritas-Laufgruppe ihre Aktion „Wir wollen an den Nöten der Menschen nicht vorbei laufen“ als vollen Erfolg verbuchen. 110 Einzelläuferinnen und Einzellaufende schlossen sich der Caritas-Mannschaft an. Außerdem waren 114 Schülerinnen und Schüler des Bamberger Eichendorff-Gymnasiums und der Volkschule Rattelsdorf bereit, bei den eigens veranstalteten Schülerläufen für die Caritas an den Start zu gehen.

Diese Mannschaft aus 214 Laufbegeisterten brachte es auf den verschiedenen Strecken über 4,4, 10,9 und 21,1 sowie für die Schüler über 1,5 und 4,1 km auf eine Gesamtlauflistung von 1580 km.

Zahlreiche Privatleute und einige Firmen honorierten diesen Einsatz durch Spenden zugunsten der Caritas-Kindererholung. Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick übernahm nicht nur die Schirmherrschaft der Caritas-Läufergruppe, sondern gab auch 750 Euro. 1200 kamen vom kirchlichen Wohnungsunternehmen Josefstiftung, das

die Läuferinnen und Läufer der caritas zudem mit Stirnbändern ausstattete, 200 von der LIGA-Bank. An Einzelpenden waren - nachdem der Erzbischof in einem Brief sowie auf der Internetseite des Diöze-

san-Caritasverbandes dazu aufgerufen hatte - bereits zehn Tage vor dem 2. Weltkulturerbelauf 4921 zusammengekommen. Caritas-Kindererholung ist eine Kombination von Gesundheitsmaßnahme und pädagogisch betreuter Freizeit, gedacht für gesundheitlich angeschlagene Kinder aus - der wachsenden Zahl von - Familien , die sich einen Urlaub nicht leisten können. 30 % der Kosten müssen Pfarreien und vor allem die Caritas selbst finanzieren. Für die fünf für dieses Jahr geplanten Maßnahmen fehlen 36.000 .

KLAUS-STEFAN KRIEGER

SIE WOLLEN SPENDEN?

zugunsten der Caritas-Kindererholung

Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V.
Konto Nr. 900 300 2
bei der LIGA Bank Bamberg
BLZ: 750 903 00
Stichwort: Caritas-Kindererholung



Pettstadt: gleich ausprobiert haben die Kinder der Caritas-Kinder- und Jugendhilfe den Kicker, den ihnen die SPD-Ortsvereine Strullendorf und Pettstadt neben vielen anderen Geschenken ins Osternest legten. Die Spenden sind Teil einer Aktion, die noch das ganze Jahr über läuft.



Ambulante Krankenpflegedienste im Erzbistum Bamberg (2. Teil)

Fortsetzung im nächsten Heft.

Caritas-Sozialstation Hirschaid

Bahnhofstraße 15
96114 Hirschaid
Telefon 0 95 43/ 33 30
Fax 0 95 43/ 85 07 68
E-Mail sozialstation-hirschaid@t-online.de

Caritas-Sozialstation Höchstadt/Aisch

Steinwegstraße 1
91315 Höchstadt an der Aisch
Telefon 0 91 93/ 73 00
Fax 0 91 93/ 69 85 83
E-Mail sst.hoes@caritas-erlangen.de
Internet www.caritas-erlangen.de

Caritas-Sozialstation Hof

Marienstraße 56
95028 Hof
Telefon 0 92 81/ 140 17-30
Fax 0 92 81/ 140 17-50
E-Mail p.bergmann@caritas-hof.de

Caritas-Sozialstation Außenstelle Rehau

Ascher Straße 12
95111 Rehau
Telefon 0 92 83/ 46 47

Caritas-Sozialstation Hollfeld

Am Graben 2 b
96142 Hollfeld
Telefon 0 92 74/ 17 77
Fax 0 92 74/ 8 06 45
E-Mail sst.hollfeld-waischenfeld@t-online.de

Caritas-Sozialstation Kronach

Adolf-Kolping-Straße 18
96317 Kronach
Telefon 0 92 61/ 60 56 30
Fax 0 92 61/ 60 56 50
E-Mail sst-kronach@caritas-kronach.de
Internet www.caritas-kronach.de

Caritas-Sozialstation Lichtenfels

Schlossberg 2
96215 Lichtenfels
Telefon 0 95 71/ 93 9110
Fax 0 95 71/ 93 9175
E-Mail eckstein@caritas-lif.de

Caritas-Sozialstation St. Peter und Paul, Neuhaus

Unterer Markt 12
91284 Neuhaus
Telefon 0 91 56/ 99 89 37
Fax 0 91 56/ 99 89 38
E-Mail annemarie.seitz@caritas-lauf.de
Internet www.caritas-lauf.de

Caritas-Sozialstation Neunkirchen am Brand

Mühlweg 1
91077 Neunkirchen am Brand
Telefon 0 91 34/ 18 45
Fax 0 91 34/ 59 11
E-Mail caritas.sstneunkirchen@t-online.de

Caritas-Sozialstation Neustadt/Aisch und Scheinfeld

Ansbacher Straße 6
91413 Neustadt an der Aisch
Telefon 0 91 61/ 88 89 25
Fax 0 91 61/ 88 89 20
E-Mail info@caritas-nea.de
Internet www.caritas-nea.de

Katholische Zentrale Krankenpflegestation St. Theresia und Herz Jesu

Dallingerstraße 4
90459 Nürnberg
Telefon 09 11/ 45 87 66
Fax 09 11/ 4 31 26 70
E-Mail krankenpflegest.herzjesu.nbg@web.de

Katholische Krankenpflegestation Pfälzerstraße

Pfälzerstraße 3
90443 Nürnberg
Telefon 09 11/ 4112 11
Fax 09 11/ 41 29 77
E-Mail krankenpflege-pfaelzer-strasse@t-online.de

Caritas-Sozialstation Nürnberg-Nord

Äußere Bucher Straße 44
90425 Nürnberg
Telefon 09 11/ 34 39 40
Fax 09 11/ 34 39 70
E-Mail info@caritas-sozialstation-nbg-nord.de
Internet www.caritas-sozialstation-nbg-nord.de

Verein für Krankenpflege St. Josef, Unsere Liebe Frau, Allerheiligen

Querstraße 13
90489 Nürnberg
Telefon 09 11/ 55 13 16
Fax 09 11/ 5 88 28 47
E-Mail sozialstation-stjosef@kirche-bayern.de

Krankenpflegeverein St. Willibald

Klenzestraße 2
90471 Nürnberg
Telefon 09 11/ 81 33 77
Fax 09 11/ 8 13 76 72
E-Mail krankenpflege.stwillibald@arcor.de